

## Predigt über Römer 8, 31b-39; NR V

Altjahrsabend / Neujahrstag 31. 12. 2022 / 01. 01. 2023, - Ispringen / Pforzheim

<sup>31b</sup> Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? <sup>32</sup> Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? <sup>33</sup> Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. <sup>34</sup> Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. <sup>35</sup> Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? <sup>36</sup> Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« <sup>37</sup> Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. <sup>38</sup> Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, <sup>39</sup> weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Ihr Lieben,

es würde mich nicht wundern, wenn es einigen von euch auch so geht, - gerade in diesen Tagen eines Jahreswechsels. Die Besonderheit dieser Tage liegt für mich darin, dass ich - mehr als sonst - mit mindestens nachdenklichen Blicken zurückzuschau und - mehr als sonst - mit mindestens ebenso nachdenklichen Blicken in die Zukunft zu schauen.

Ich weiß mich verbunden mit Menschen, die gerne etwas mehr Sicherheiten haben möchten und die gerne etwas mehr Gewissheiten haben möchten.

Und das alles eben nicht nur einmal, sondern möglichst vielmals – in möglichst vielen Fragen des Lebens, die es zu beantworten gilt, in all den anstehenden Entscheidungen, die es für sich persönlich und auch für andere zu treffen gilt. Ich möchte gerne Sicherheiten und Gewissheit, um immer das Richtige zu tun.

Kennt ihr solche Situationen, diese besonderen Lebenszeiten, dieses eigenartige Lebensgefühl, dass man gerne Klarheiten bekommen möchte, dass man vorab etwas wissen oder abschätzen oder einschätzen können

möchte, wenn man sein Augenmerk auf bestimmte Ereignisse richtet oder wenn man mit schwierigen Problemen oder Entscheidungen umgehen muss. Man möchte ja keinesfalls Gefahr laufen, einzubrechen oder zu „verlieren“.

Und so stehe ich heute hier, in der Verbundenheit zu all den Menschen, die zu mir sagen:

*„Wissen Sie, rückblickend, ja, aber vor allem vorausschauend wünschten wir uns mehr Sicherheiten und Gewissheit, wir wünschten uns viel mehr Klarheit und Eindeutigkeit, um zu verstehen, um keine Fehler zu machen, einfach um möglichst abgesichert und möglichst unbelastet leben zu können.“*

Neben all diesen wichtigen Wünschen, ihr Lieben, stellt sich bei mir auch der Gedanke ein – eigentlich vielmehr der Wunsch: Ich möchte so gerne – ja, nicht nur einmal, sondern mehrmals und dann immer wieder möchte ich so gerne in Gottes Gedanken lesen können; um seine vermutlichen Pläne einsehen, um ihn zu verstehen und um sein vermutliches Handeln nachvollziehen zu können.

Kennt ihr diese Fragen auch? Z. B.: Ist Gott eigentlich ursächlich verantwortlich für dies oder jenes in meinem Leben? Ist Gott für manche Ereignisse auf dieser Erde verantwortlich? Von Gottes Schuld will ich erst gar nicht reden.

Aber geschehen denn alle Lebensabläufe nach seinem Willen, oder hält er sich raus aus den Freiräumen und Spielräumen, die wir Menschen haben, weil Gott sie uns zugesagt hat, weil er diese Freiräume unserer alleinigen Verantwortung unterstellt hat, und weil wir als seine Ebenbilder eben nicht seine Marionetten sind?

Das sind viele Fragen, und ich wünschte mir Klarheit - Eindeutigkeit - Durchblick. Insbesondere taucht diese Frage auch immer wieder auf: Wie sind wir eigentlich mit Gott dran? Steht er wirklich voll uns ganz auf unserer Seite? Oder ist er mal so mal so, mal für uns und mal gegen uns, d. h. ist er unberechenbar oder unzuverlässig, weil er vielleicht auch – so wie wir Menschen – emotionalen Schwankungen unterliegt und sie nicht kontrollieren kann? Wie also sind wir mit Gott dran? Kann man das pauschal und grundsätzlich beantworten?

Es war in den Tagen Noahs als eine übergroße Zahl von Menschen ihr Leben lassen musste. Gott selbst zeichnete dafür verantwortlich. Alles geschah nach seinem Ratsschluss. Doch dann - unter dem Zeichen des Regenbogens - hat Gott seinerzeit einen Treueeid geschworen: Niemals mehr wollte er jemals wieder dafür verantwortlich zeichnen, dass so viele Menschen ums Leben kommen.

Im Zeichen des Regenbogens versicherte Gott der ganzen Menschheit: Niemals werde ich meinerseits jemals wieder ein vergleichbares Massensterben herbeiführen. Im Zeichen des Regenbogens versichere ich der ganzen Menschheit: Ich stehe von nun an für alle Zeiten auf der Seite des Lebens!

Und dann, viele, viele Generationen später – es heißt in der Schrift – diese feierliche Bemerkung: **„Als die Zeit erfüllet ward ...“**, d. h. als die Zeit dafür reif war, als die Zeit nach dem Zeitplan Gottes gekommen war, da kam ein neues Himmelszeichen. Es war in den Tagen der Geburt von Jesus; da hat sich etwas Ähnliches ereignet. Im Zeichen des Sterns von Bethlehem hat Gott erneut einen Treueeid geschworen. Ja, mehr noch, sogar einen Liebeseid hat Gott der Menschheit geschworen. Und diesen Liebeseid hat er selbst gefasst in die Worte seines Chefapostels:

**„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? ... Kann uns also irgendetwas von Gottes Liebe trennen?“**

Und dann die logische Antwort auf diese rhetorische Frage: Nein! Nichts! Natürlich nichts kann jemals wieder die Liebe Gottes zu uns Menschen infrage stellen oder aushebeln oder für ungültig erklären oder gar außer Kraft setzen. Denn Gott versichert: Ich stehe von nun an – von Bethlehem an - für alle Zeiten auf der Seite der Liebe zu den Menschen!

Was für eine Liebe tut sich da auf! Weil Gottes Liebe und seine Barmherzigkeit gegenüber uns Menschen keine Grenzen kennen, darum lässt er seinen Sohn eine todbringende Grenze überschreiten. Er lässt ihn die ganze Härte des Lebens mit all ihren Formen am eigenen Leib erfahren bis hin zum Tod durch Kreuzigung. - Um uns vor seinem Zorn zu verschonen, darum wird der Sohn von seinem Vater im Himmel nicht verschont. - Um uns die Hölle zu ersparen, darum schickt der Vater seinen Sohn in die Hölle.

Kann man auch nur einen einzigen Menschen so sehr lieben, dass man sein Liebstes unschuldig für ihn opfert? - Ja, Gott ist zu solch

einer unbegreiflichen Liebe fähig. **„Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben.“**

Das, ihr Lieben, lässt sich nun seit den Tagen von Bethlehem mit absoluter Gewissheit und mit 100%-iger Sicherheit behaupten: **„Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. Wer oder was also könnte uns jemals scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn?“**

Wer oder was also könnte jemals dazu führen, dass Gott seiner Menschheit seine Liebe entzieht? Die einzig richtige Antwort legt Gott seinem Chefapostel in die Stimme: **„Denn ich bin gewiss, - und so seid ihr es bitte auch - dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur – schlichtweg gesagt: absolut nichts - garnichts kann uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die er selbst in Christus Jesus, unserem Herrn, geschworen hat.“**

Gott schwört uns Menschen für alle Zeiten seine Liebe, und er beweist und er beedigt seine Liebe durch alles, was er seinem Sohn angetan hat und was er ihm hat antun lassen.

Aus Liebe zu uns hat er seinen Liebsten nicht verschont, ihm nichts erspart. Ein erbärmlicher Mensch musste er werden und menschliches Leid durchleben, er musste sich verachten und foltern und töten lassen, damit die Menschenliebe seines Vaters - auf der Erde bei uns Menschen - ihre volle Kraft entfalten kann.

Die Frage, auf wessen Seite steht Gott denn eigentlich, diese Frage kann nur noch so und mit Gewissheit nur so beantwortet werden: um Jesu willen steht Gott mit seiner Liebe für alle Zeiten auf unserer Menschenseite. – Das

gilt jetzt pauschal und grundsätzlich. Diese Liebe steht niemals wieder zur Debatte. Gottes Liebe ist so sicher und ewig wie Jesus Christus sicher und ewig lebt.

Und was trägt das jetzt rückblickend und vorausschauend für unser Leben aus? Was haben wir davon?

Ihr Lieben, wenn das für alle Zeiten und unter allen Umständen unumstößlich feststeht, dass uns nichts scheiden kann von der Liebe Gottes, dann könnten wir mit unserem Glauben an die Liebe Gottes, mit unserm Vertrauen auf Gott, ja, dann könnten wir unser Leben ein wenig „entdramatisieren“, will sagen: ein wenig mehr loslassen, ein wenig mehr Sorgen abgeben an den, der uns unendlich liebt.

Im Glauben an die Liebe Gottes könnte sich bei uns eine Geborgenheit einstellen, die wir sonst nirgendwo finden. Im Vertrauen auf die Liebe Gottes könnten wir eine gewisse Ruhe und Kraft für unseren Alltag finden, die uns sonst niemand anbietet. In der Sicherheit, dass Gott mich liebt – auch wenn alle Lebensumstände und Augenscheinlichkeiten dagegensprechen – in der Glaubensgewissheit an die Liebe Gottes könnte ich eine Anlaufstelle und einen Ansprechpartner finden, den es weltweit sonst nicht gibt.

Ich muss allerdings gestehen, so einfach wie es sich vielleicht anhört, so einfach geht das leider nicht immer. Manchmal ist das Leben so richtig hart und so ungerecht und so schmerzlich und sogar tödlich. Da schwankt dann die Glaubensgewissheit an die Liebe Gottes sehr heftig. Doch: Wenn sie denn bitte nur nicht untergeht!

Denn Gottes Liebeszusage gilt dennoch. Gottes Wort lügt nicht. Gott selbst lügt nicht.

Und so kenne ich tatsächlich Menschen, von denen Paulus schreibt: **„Aber in dem allen – also in dem ganzen Lebenswirrwarr - über-**

**winden wir weit durch den, der uns geliebt hat.“ Will sagen:** Mit unserem Gott und seiner Liebeszusage bestehen wir das Leben!

Ihr Lieben, die Frage, wie wir mit Gott dran sind und auf wessen Seite er steht, darf niemals anders beantwortet werden als mit diesen Worten:

**„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur, also nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“**

Mit Sicherheit und mit absoluter Gewissheit. Und jetzt kann das neue Jahr kommen, denn wir sind und bleiben von Gott Geliebte – unter allen Umständen und unter Garantie! Amen.